

Tätigkeitsbericht über das Jahr 2017 und das 1. Halbjahr 2018

2017 rückläufige Betreuungszahlen in der Mindestsicherung bei dowas

Nach dem bisherigen Rekordstand 2016 **sanken** bei dowas 2017 die **Betreuungszahlen** im Rahmen der **Mindestsicherung** - erstmals seit langer Zeit. Dies betraf sowohl die **KlientInnen** insgesamt, als auch die **Beratungsleistungen** ebenso wie die **Aufenthalte in der Notschlafstelle**. Diese Rückgänge sind im **1. Halbjahr 2018** (im Vergleich zum 2. Halbjahr 2017) zunächst zum Stillstand gekommen und es gab sogar **wieder leichte Steigerungen**, die aber noch unter den hohen Ständen des Jahres 2016 bzw. Anfang 2017 lagen.

Hingegen gab es bei den **ambulanten Wohnbetreuungen in Einzelwohnungen (ABW)** ebenso wie bei den Wohnbetreuungen in der **Gemeinschaftswohnung** in Lauterach 2017 nur unwesentliche Veränderungen gegenüber dem Vorjahr, die sich im Rahmen der üblichen jährlichen Schwankungen bewegten. Hier sind die Betreuungszahlen im Wesentlichen abhängig von den vorhandenen Betreuungsplätzen, die sich i.d.R. wenig verändern.

| | 2016 | 2017 | Ver- änderung | 2. HJ 2017 | 1. HJ 2018 | Ver- änderung |
|---------------------------------------|--------------|--------------|------------------|---------------|---------------|------------------|
| Betreute KlientInnen insgesamt | 1.226 | 1.122 | -8,5% | 697 | 709 | 1,7% |
| Beratungsleistungen in Std. | 7.291 | 6.609,5 | -9,4% | 3.117,5 | 3.581,5 | 14,9% |
| BesucherInnen Notschlafstelle | 237 | 214 | -9,7% | 149 | 157 | 5,4% |
| Nächtigungen Notschlafstelle | 3.058 | 2.887 | -5,6% | 1.475 | 1.422 | -3,6% |
| KlientInnen ABW | 29 | 31 | 6,9% | 26 | 22 | -15,4% |
| Betreuungstage ABW | 7.128 | 7.273 | 2,0% | 3.590 | 3.533 | -1,6% |
| KlientInnen Gemeinschaftswohnung | 13 | 10 | -23,1% | 8 | 9 | 12,5% |
| Betreuungsstd. Gemeinschaftswohnung | 1.759 | 2.046,5 | 16,3% | 938,5 | 1.215,5 | 29,5% |

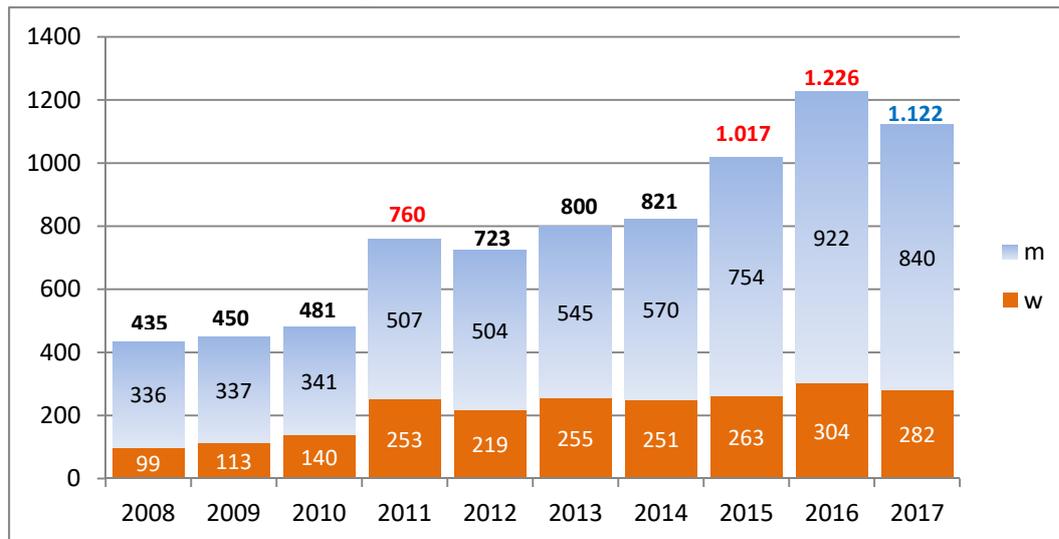
Rückläufig waren 2017 auch die Betreuungszahlen bei **integra**, sowohl im **Erwachsenenbereich (SÖB)**, als auch im **Jugendbeschäftigungsprojekt** WerkStadt. *

| | 2016 | 2017 | Ver- änderung |
|--|---------|---------|------------------|
| bei integra betreute KlientInnen insgesamt | 291 | 237 | -22,8% |
| im SÖB betreute KlientInnen | 231 | 189 | -9,4% |
| im SÖB erbrachte Beratungsleistungen in Std. | 1.591,5 | 1.438,5 | -9,7% |
| im Jugendbeschäftigungsprojekt betreute KlientInnen | 60 | 48 | -20,0% |
| im Jugendbeschäftigungsprojekt erbrachte Beratungsleistungen | 1.260 | 1.260 | 0,0% |

* eine Auswertung für das 1. Halbjahr 2018 liegt noch nicht vor.

10 Jahre mehr Auf als Ab

Die Bedeutung der Entwicklung im Bereich der Mindestsicherung lässt sich nur in der Gesamtschau der letzten 10 Jahre einordnen.

Grafik 1: Über Mindestsicherung betreute KlientInnen 2008 bis 2017

In der Gesamtschau der Zahlen der letzten 10 Jahre (**seit 2008**) stechen drei markante Entwicklungen hervor: Zum einen ein **markanter Anstieg** der KlientInnenzahlen mit dem Einsetzen der **Flüchtlingszuwanderung** im Jahr 2015 und einem Höhepunkt 2016. Zum zweiten aber ein **ebenso markanter Anstieg** der Zahlen bereits im Jahr 2011, der bis 2014 auf dem erreichten Niveau blieb. Der hatte überhaupt **nichts mit Flüchtlingszuwanderung zu tun**, sondern war „heimischen“ Ursachen geschuldet. Ebenso auffällig ist dann der **Rückgang von 2016 auf 2017** - trotz immer noch **hoher Flüchtlingszahlen**.

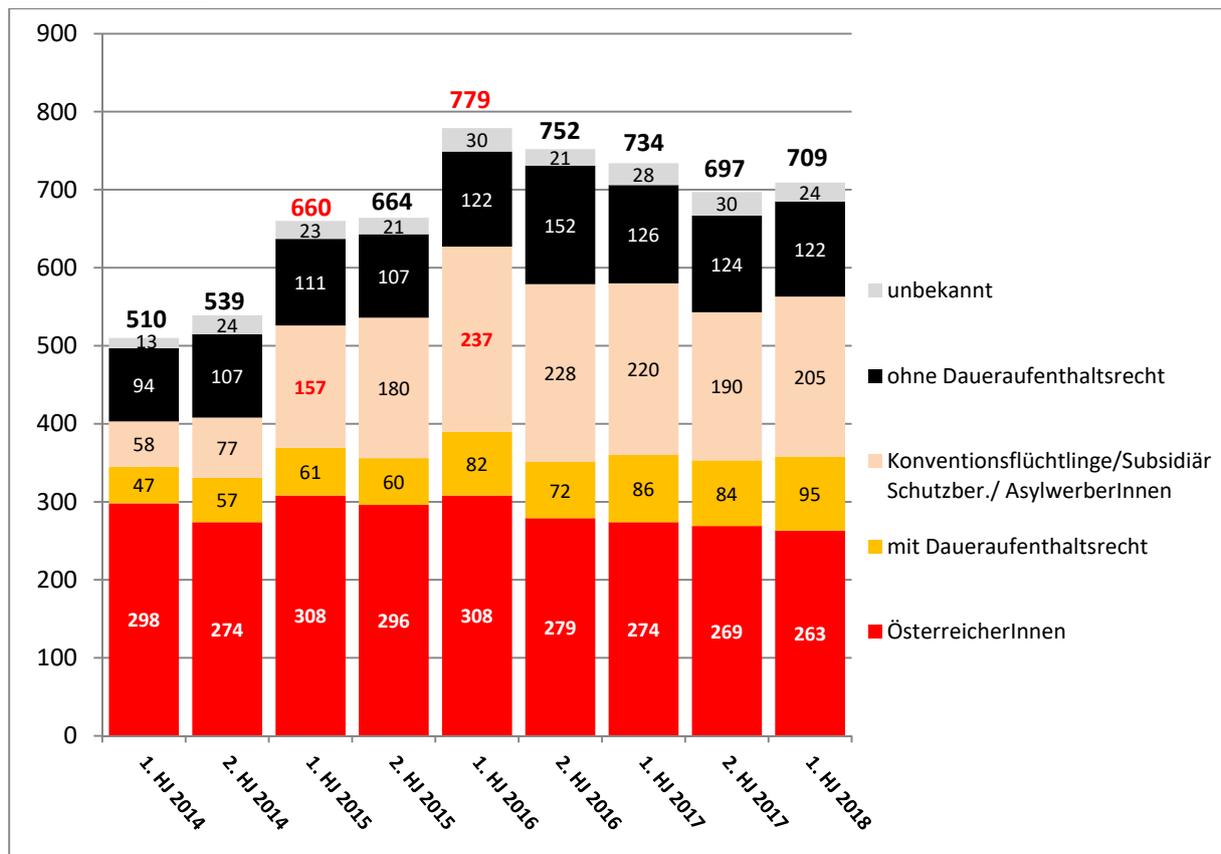
Wirtschaftliche Entwicklung bedeutsamer als Flüchtlingszuwanderung und „soziale Hängematte“

De facto setzte dieser Rückgang bereits im 2. Halbjahr 2016 ein, also just mit dem **Beginn der konjunkturellen Erholung** und der Entspannung auf dem Arbeitsmarkt. Seither beobachtet dowas, dass **vermehrt KlientInnen Arbeit finden** und davon profitieren, dass auch die Langzeitarbeitslosigkeit rückläufig ist. Dies stützt die Behauptung, dass für die Armutsentwicklung die **wirtschaftliche Lage** eine **entscheidende Rolle** spielt. Das Bild der „sozialen Hängematte“ erweist sich vor diesem Hintergrund als Fiktion:

MindestsicherungsbezieherInnen gehen arbeiten, wenn es für sie Arbeitsplätze gibt – ohne dass man sie dazu aktivieren muss oder ihnen die Leistungen kürzt.

Wie eine detaillierte Auswertung der Halbjahre vom 1. Halbjahr 2014 bis zum 1. Halbjahr 2018 im Hinblick auf den Aufenthaltsstatus der MindestsicherungsklientInnen zeigt, sind die **Steigerungen der Betreuungszahlen** bei dowas in den Jahren 2015 und 2016 beileibe **nicht nur auf die Flüchtlingszuwanderung zurückzuführen**: 2015 und im 1. Halbjahr 2016 lagen auch die Zahlen der **österreichischen KlientInnen auf Höchstständen**. Ab dem 2. Halbjahr 2016 gingen sowohl die Zahl der österreichischen KlientInnen als auch die der betreuten Flüchtlinge zurück. Allerdings zieht sich dieser Trend für die ÖsterreicherInnen bis heute durch, während er für die Flüchtlinge im 1. Halbjahr 2018 zum Stillstand gekommen ist.

Grafik 2: Halbjahresauswertung 2014 bis 2018 der über Mindestsicherung betreuten KlientInnen nach Aufenthaltsstatus



Man muss davon ausgehen, dass in erster Linie die österreichischen KlientInnen von der Verbesserung auf dem Arbeitsmarkt profitiert haben, dass aber auch die begrüßenswerten Anstrengungen des Landes und des AMS um die Arbeitsmarktintegration von Flüchtlingen Erfolge zeitigten. Bemerkenswert ist allerdings die im gleichen Zeitraum **gestiegene Zahl von KlientInnen mit Daueraufenthaltsrecht**, darunter viele türkische StaatsbürgerInnen. Diese scheinen von dem trotz wirtschaftlicher Erholung anhaltenden **Verdrängungswettbewerb auf dem Arbeitsmarkt** am meisten betroffen zu sein und unter der Konkurrenz der zugewanderten Flüchtlinge besonders zu leiden.

Wohnungsmarkt und Prognosen für die Wirtschaftsentwicklung bereiten Sorgen

Warum die **Betreuungszahlen für Flüchtlinge** im 1. Halbjahr 2018 trotz geringerer Zuwanderungszahlen wieder gestiegen sind, ist derzeit schwer zu deuten. Eine aus der Betreuungspraxis naheliegende Deutung ist, dass sie besonders unter der **zunehmenden Anspannung am Wohnungsmarkt** und den hohen Mieten leiden. Ihre Lebenssituation wird deshalb auch besonders beeinträchtigt durch die **Kürzungen beim Wohnbedarf in der Mindestsicherung**, woraus vermehrter Betreuungsbedarf entsteht. Diese Kürzungen, die ja auch bewusst auf Flüchtlingsfamilien zielten, sind insofern ein Bumerang.

Sorgen für die Zukunft machen derzeit die **Entwicklungen am Wohnungsmarkt** sowie die Prognosen für die **weitere wirtschaftliche Entwicklung**. Nach übereinstimmender Einschätzung der Wirtschaftsforschungsinstitute wurde der Konjunkturrückgang bereits Ende 2017 überschritten. Knapp 2 Jahre gute Konjunktur sind aber **zu wenig**, um die

Armutssituation nachhaltig zu entschärfen. Vor diesem Hintergrund sind die von der Bundesregierung geplanten **Kürzungen beim AMS bedenklich**: Die MindestsicherungsbezieherInnen, die jetzt noch arbeitslos sind, bräuchten dringend Beschäftigungsförderungsprogramme wie z.B. die beendete **Aktion 20.000**. Ohne die werden die Zahlen mittelfristig wieder steigen.

Bregenz, den 01.10.2018/GF

Jahresbericht 2017 / Statistiken

von dowas insgesamt betreute KlientInnen

| | 2017 | 2016 | Gesamt |
|-----------------|--------------|--------------|---------------|
| dowas* | 1.336 | 1.424 | -6,6% |
| m | 948 | 1.000 | -5,5% |
| w | 388 | 424 | -9,3% |
| BMS | 1.122 | 1.226 | -9,3% |
| m | 840 | 922 | -9,8% |
| w | 282 | 304 | -7,8% |
| integra* | 237 | 291 | -22,8% |
| m | 122 | 147 | -20,5% |
| w | 115 | 144 | -25,2% |

*inkl. JgdProjekt

Beratungen Mindestsicherung*

| Stelle/Geschlecht | KlientInnen | | | Std. | | |
|------------------------------------|--------------|-------|---------------|----------------|---------|---------------|
| | 2017 | 2016 | Differenz | 2017 | 2016 | Differenz |
| Beratungen dowas insgesamt* | 1.103 | 1.203 | -8,3% | 6.609,0 | 7.291,0 | -9,4% |
| m | 824 | 903 | -8,7% | 5.109,5 | 5.426,0 | -5,8% |
| w | 279 | 300 | -7,0% | 1.499,5 | 1.865,0 | -19,6% |
| darunter Beratungsstelle | 799 | 803 | -0,5% | 4.052,0 | 4.578,5 | -11,5% |
| m | 581 | 575 | 1,0% | 2.963,5 | 3.152,0 | -6,0% |
| w | 218 | 228 | -4,4% | 1.088,5 | 1.426,5 | -23,7% |
| darunter BWF | 54 | 46 | 17,4% | 309,0 | 292,5 | 5,6% |
| m | 41 | 35 | 17,1% | 236,5 | 210,0 | 12,6% |
| w | 13 | 11 | 18,2% | 72,5 | 82,5 | -12,1% |
| darunter GV/NOST | 516 | 596 | -13,4% | 2.248,0 | 2.420,0 | -7,1% |
| m | 421 | 487 | -13,6% | 1.909,5 | 2.064,0 | -7,5% |
| w | 95 | 109 | -12,8% | 338,5 | 356,0 | -4,9% |

Beratungen integra

| | | | | | | |
|-------------------------|------------|-----|---------------|----------------|---------|--------------|
| SÖB (Erwachsene) | 189 | 231 | -18,2% | 1.438,5 | 1.591,5 | -9,6% |
| m | 83 | 99 | -16,2% | 531,0 | 817,5 | -35,0% |
| w | 106 | 132 | -19,7% | 907,5 | 774,0 | 17,2% |
| Jugendprojekt | 48 | 60 | -20,0% | 1.260,0 | 1.260,0 | 0,0% |
| m | 39 | 48 | -18,8% | 1.105,3 | 1.090,3 | 1,4% |
| w | 9 | 12 | -25,0% | 154,8 | 169,8 | -8,8% |

* ohne Gemeinschaftswohnung

Nächtigungen NOST

| | KlientInnen | | | Std. | | |
|---------------|-------------|------------|--------------|----------------|--------------|--------------|
| | 2017 | 2016 | Differenz | 2017 | 2016 | Differenz |
| Gesamt | 261 | 272 | -4,0% | 2.887,0 | 3.058 | -5,6% |
| m | 214 | 237 | -9,7% | 2.541,0 | 2.718 | -6,5% |
| w | 47 | 35 | 34,3% | 346,0 | 340 | 1,8% |

| Aufenthaltsdauer | 2017 | | 2016 | | 2017 | | 2016 | |
|------------------|-------------|---------------|-------------|---------------|--------------|---------------|--------------|---------------|
| | KlientInnen | % | KlientInnen | % | Nächte | % | Nächte | % |
| 1 - 4 Nächte | 140 | 53,6% | 143 | 52,6% | 342 | 11,8% | 358 | 11,7% |
| 5 - 28 Nächte | 102 | 39,1% | 107 | 39,3% | 1.633 | 56,6% | 1.545 | 50,5% |
| 29 - 50 Nächte | 10 | 3,8% | 13 | 4,8% | 374 | 13,0% | 522 | 17,1% |
| > 50 Nächte | 9 | 3,4% | 9 | 3,3% | 538 | 18,6% | 633 | 20,7% |
| | 261 | 100,0% | 272 | 100,0% | 2.887 | 100,0% | 3.058 | 100,0% |

durchschnittlicher Aufenthalt

11,1

11,2

durchschnittliche Belegung

7,9

8,4

Wohnbetreuungen

| Betreuungsform/ Geschlecht | KlientInnen | | | Tage | | |
|-------------------------------|-------------|-----------|---------------|--------------|--------------|---------------|
| | 2017 | 2016 | Differenz | 2017 | 2016 | Differenz |
| ABW Gesamt | 31 | 29 | 6,9% | 7.273 | 7.128 | 2,0% |
| m | 27 | 25 | 8,0% | 6542 | 6.128 | 6,8% |
| w | 4 | 4 | 0,0% | 731 | 1.000 | -26,9% |
| ABW intensiv | 8 | 9 | -11,1% | 1.185 | 1.325 | -10,6% |
| m | 7 | 8 | -12,5% | 1.134 | 1.294 | -12,4% |
| w | 1 | 1 | 0,0% | 51 | 31 | 64,5% |
| ABW normal | 23 | 21 | 9,5% | 6.088 | 5.803 | 4,9% |
| m | 20 | 18 | 11,1% | 5.408 | 4.834 | 11,9% |
| w | 3 | 3 | 0,0% | 680 | 969 | -29,8% |

| Betreuungsform/ Geschlecht | KlientInnen | | | Betreuungsstunden | | |
|-------------------------------|-------------|-----------|---------------|-------------------|--------------|--------------|
| | 2017 | 2016 | Differenz | 2017 | 2016 | Differenz |
| Gemeinschaftswohnung | 10 | 13 | -23,1% | 2.046,5 | 1.759 | 16,3% |
| m | 8 | 11 | -27,3% | 1.510,0 | 1.624 | -7,0% |
| w | 2 | 2 | 0,0% | 536,5 | 135 | 297,4% |